



# OÖ. Bevölkerung im Jahr 2007 – demographische Lage

## OÖ. Bevölkerung im Jahr 2007 – demographische Lage

### OÖ. Einwohnerzahl steigt weiterhin

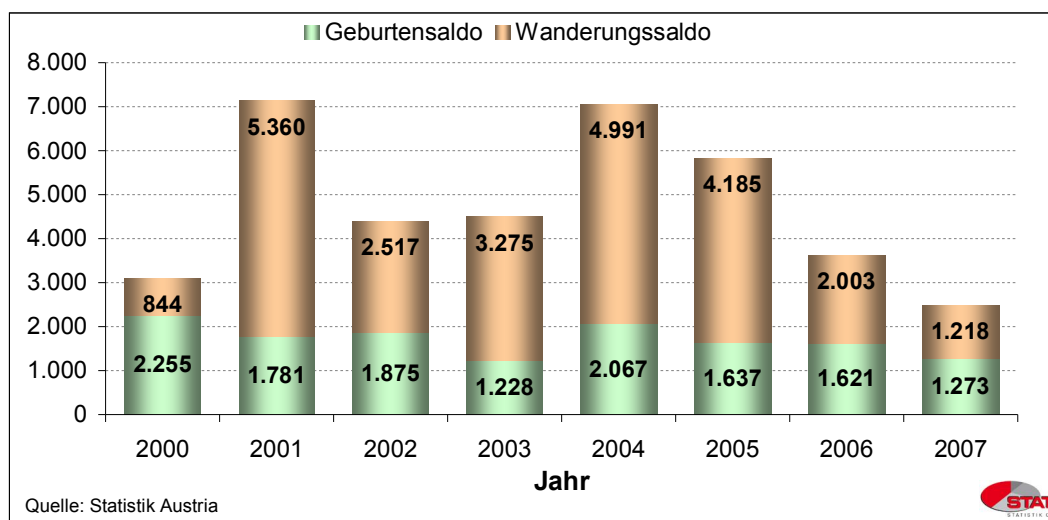
Zu Jahresbeginn 2008 lebten in Oberösterreich 1.408.165 Menschen, um 2.491 mehr als im Jahr zuvor (2006/07: plus 3.628 bzw. +0,26%). Mit einem Plus von 0,18% schwächte sich die Zunahme der Einwohnerzahl deutlich ab. Der Bevölkerungszuwachs beruhte nahezu zu gleichen Teilen auf einem positiven Wanderungs- und Geburtensaldo. Es wanderten um 1.218 Menschen mehr nach Oberösterreich zu, als von unserem Bundesland weggezogen. Dazu kam eine positive Geburtenbilanz von 1.273 Personen.

Seit der Jahrtausendwende ist die Einwohnerzahl unseres Bundeslandes um 38.130 Menschen angestiegen (+2,8%). Das durchschnittliche Bevölkerungswachstum betrug 0,36% bzw. absolut 5.450 Personen pro Jahr.

Stand zum ...	Einwohner	Geburten	Gestorbene	Geburtenbilanz	Wanderungssaldo	Einwohnerzunahme
31.12.2000	1.373.134	14.105	11.850	2.255	844	3.099
31.12.2001	1.380.275	13.437	11.656	1.781	5.360	7.141
31.12.2002	1.384.667	13.880	12.005	1.875	2.517	4.392
31.12.2003	1.389.170	13.520	12.292	1.228	3.275	4.503
31.12.2004	1.396.228	13.937	11.870	2.067	4.991	7.058
31.12.2005	1.402.050	13.624	11.987	1.637	4.185	5.822
31.12.2006	1.405.674	13.527	11.906	1.621	2.003	3.624
31.12.2007	1.408.165	13.297	12.024	1.273	1.218	2.491

Das Bevölkerungswachstum in den vergangenen sieben Jahren erfolgt zu 2/3 durch Wanderungsgewinne (24.393 Personen) bzw. zu 1/3 durch Geburtenüberschüsse (13.737 Personen).

### Entwicklung der Geburten- und Wanderungssalden in OÖ. 2000 bis 2006



## Bevölkerungsveränderung in den OÖ. Bezirken

### Steyr-Stadt und die Bezirke Rohrbach und Schärding schrumpfen, übrige Statutarstädte und Stadtumlandbezirke wachsen kräftig

Die Analyse der Einwohnerzahlen zeigt, dass insbesondere die Städte Linz und Wels bzw. deren Umlandbezirke wie Linz-Land, Urfahr-Umgebung und Wels-Land in den vergangenen sechs Jahren überdurchschnittlich stark gewachsen sind. Hauptverantwortlich für die Bevölkerungszuwächse in diesen Regionen sind Wanderungsgewinne.

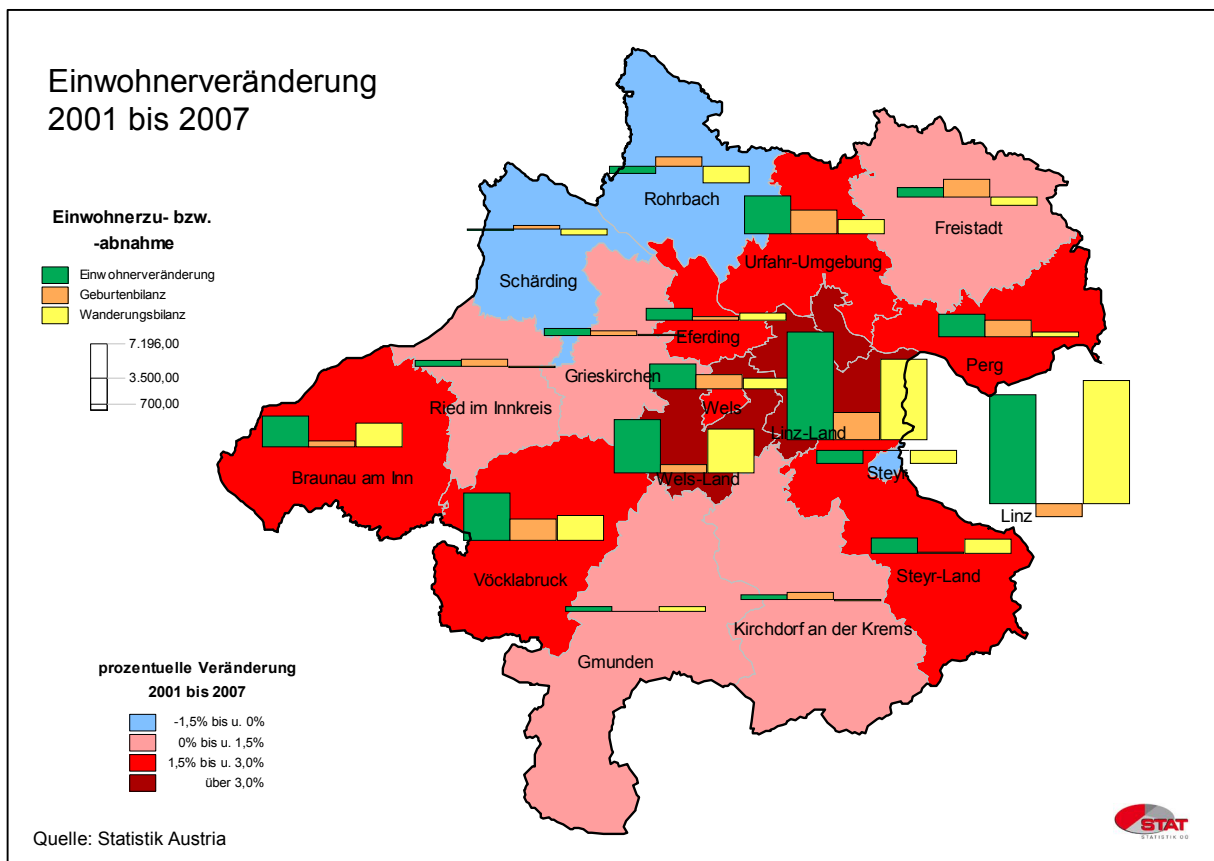
Einwohnerrückgänge müssen derzeit die Statutarstadt Steyr und die Bezirke Rohrbach und Schärding verkraften. Besonders in den ländlichen Gebieten reichen die noch positiven Geburtenbilanzen nicht mehr aus, die Wanderungsverluste ausgleichen zu können.

Bezirk	Einwohnerstand zum ...		Geburtenbilanz 2001 - 2007	Wanderungs- bilanz 2001 - 2007	Veränderung 01/07 absolut	Veränderung 01/07 in %
	31.12.2001	31.12.2007				
Linz (Stadt)	182.695	189.069	-822	7.196	6.374	3,49%
Steyr (Stadt)	39.475	38.707	1	-769	-768	-1,95%
Wels (Stadt)	56.964	58.467	878	625	1.503	2,64%
Bezirk Braunau	95.207	97.007	371	1.429	1.800	1,89%
Bezirk Eferding	30.741	31.469	263	465	728	2,37%
Bezirk Freistadt	64.219	64.779	1.051	-491	560	0,87%
Bezirk Gmunden	99.649	99.961	-20	332	312	0,31%
Bezirk Grieskirchen	62.123	62.551	318	110	428	0,69%
Bezirk Kirchdorf	55.397	55.739	445	-103	342	0,62%
Bezirk Linz-Land	129.981	136.336	1.593	4.762	6.355	4,89%
Bezirk Perg	64.200	65.522	1.028	294	1.322	2,06%
Bezirk Ried	58.389	58.763	461	-87	374	0,64%
Bezirk Rohrbach	57.932	57.505	602	-1.029	-427	-0,74%
Bezirk Schärding	57.021	56.893	229	-357	-128	-0,22%
Bezirk Steyr-Land	57.821	58.776	79	876	955	1,65%
Bezirk Urfahr-U.	78.243	80.488	1.403	842	2.245	2,87%
Bezirk Vöcklabruck	126.929	129.718	1.277	1.512	2.789	2,20%
Bezirk Wels-Land	63.289	66.415	544	2.582	3.126	4,94%
OÖ.	1.380.275	1.408.165	9.701	18.189	27.890	2,02%

Derzeit weisen bereits die Landeshauptstadt Linz und der Bezirk Gmunden negative Geburtenbilanzen auf. Alle anderen Regionen dürfen sich zum Teil über sehr bescheidene Geburtenüberschüsse freuen.

Starke Abwanderungstendenzen registrieren derzeit Steyr bzw. die Bezirke Rohrbach, Freistadt und Schärding. Die Bezirke Kirchdorf und Ried müssen ebenfalls Wanderungsverluste hinnehmen.

## Einwohnerveränderung nach Bevölkerungskomponenten 2001 bis 2007

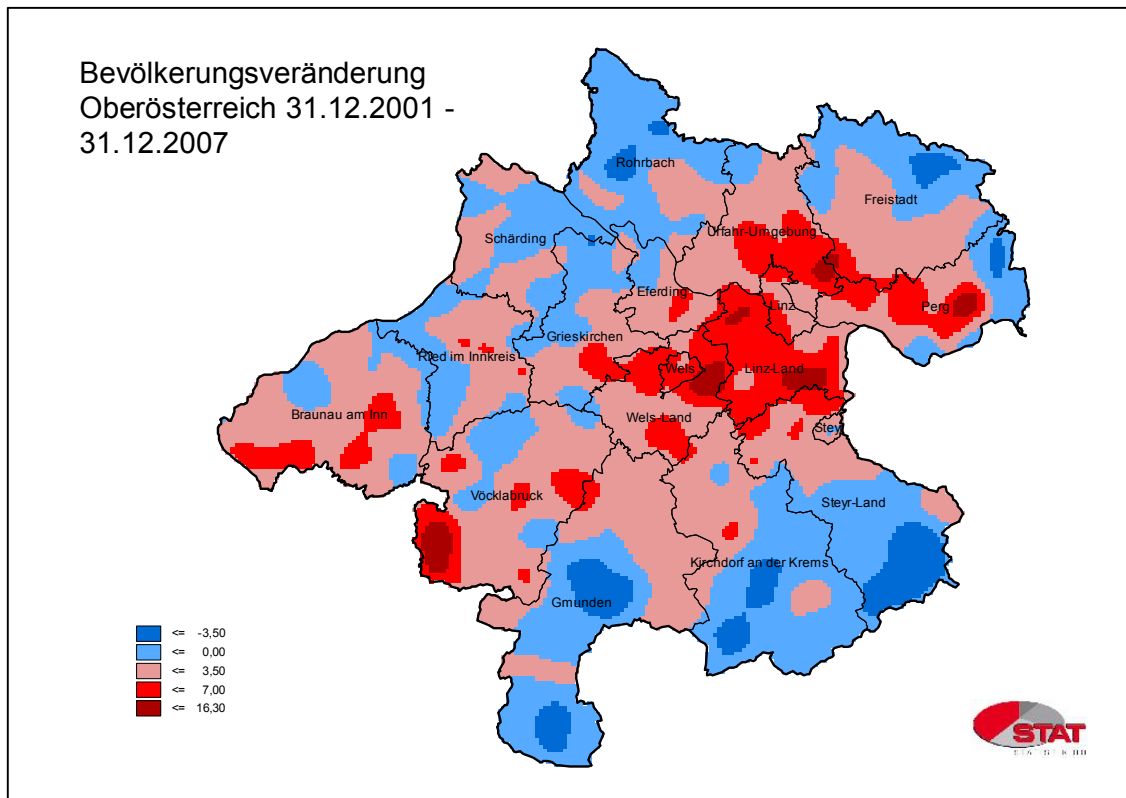


### Kleinräumige Bevölkerungsveränderung in den OÖ. Gemeinden

#### Zuzug in den Zentralraum – Abwanderung aus den peripheren Gemeinden

Das Phänomen der Suburbanisierung, das zwischen den Volkszählungen 1991 und 2001 beobachtet werden konnte, setzt sich weiter fort. Es verzeichnen Gemeinden, die unmittelbar an die größeren Städte grenzen, oder jene, die sich in mittlerer Entfernung zu diesen Städten befinden, sowie Gemeinden im Umkreis der Bezirkshauptorte, Einwohnerzuwächse. Mit anderen Worten: Hauptprofiteur dieser Entwicklung ist der sog. Zentralraum, welcher durch die Achse Linz-Steyr-Wels und deren Umlandgemeinden definiert ist. Der Zentralraum bietet für die zuziehende und die zugezogene Bevölkerung Zweierlei: Erstens finden die OberösterreicherInnen Wohnraum in entsprechendem Ausmaß und entsprechender Qualität vor und zweitens werden im Zentralraum ausreichend Arbeitsplätze angeboten, die in der Nähe des Wohnortes liegen. Damit wird weiters der notwendige Zeitaufwand für die Pendler vom Wohn- zum Arbeitsort in vertretbarem Rahmen gehalten.

Im Zeitraum 2001 bis 2007 wiesen 290 Gemeinden Einwohnerzunahmen und 154 Gemeinden Einwohnerverluste auf, der rein rechnerisch insgesamt -7.408 Personen umfasste.



Diese Gemeinden befinden sich überwiegend in peripheren Lagen. Besonders die grenznahen Gemeinden des oberen und unteren Mühlviertels, des Bezirkes Schärding und Gemeinden im inneren Salzkammergut und der Pyhrn-Eisenwurzen-Region sind von Einwohnerverlusten betroffen.

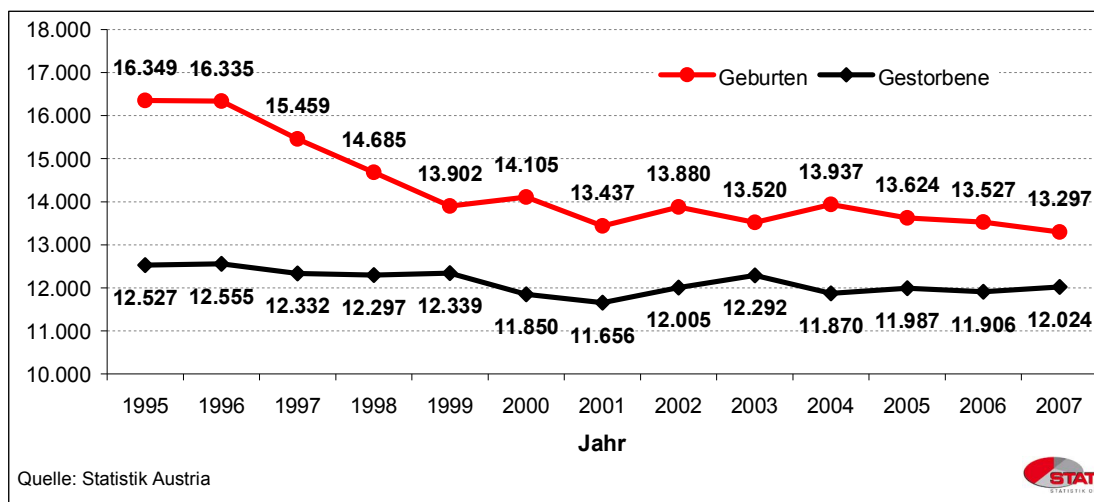
## Natürliche Bevölkerungsbewegung

### Geburten weiterhin rückläufig

Im Jahr 2007 wurden in Oberösterreich 13.297 Babys geboren. Das waren um 230 weniger (-1,7%) als im Jahr zuvor. Im Bundesländervergleich liegt beim Geburtenrückgang Kärnten (-4,4%) an erster Stelle, gefolgt von Niederösterreich (-3,9%) und Tirol (-3,7%). Bundesweit lag der Geburtenrückgang bei -2,1%.

Die Unehelichenquote erhöhte sich für OÖ. im Jahresabstand von 39,8% auf 41,7% und liegt damit deutlich über dem Österreichschnitt (38,2%).

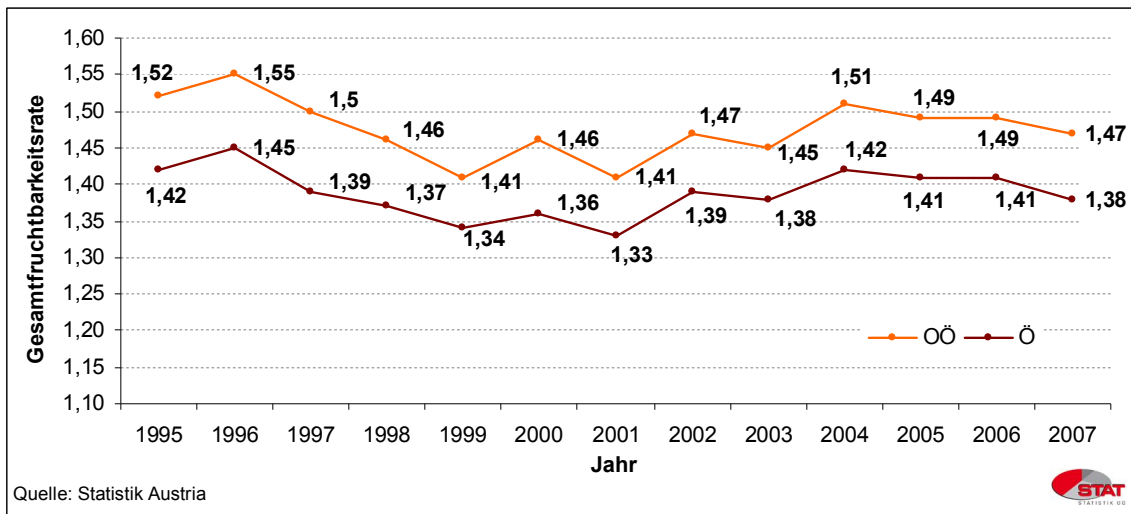
Entwicklung der Lebendgeborenen und Sterbefälle in OÖ. 1995 bis 2007



### Gesamfruchtbarkeitsrate hat seit 2004 eine leicht sinkende Tendenz

Für Oberösterreich wird mit 1,47 eine durchschnittlich Kinderzahl je Frau ausgewiesen, die gegenüber dem Vorjahr leicht zurückging. Blickt man 10 Jahre zurück, so zeigt die Entwicklung, dass in Oberösterreich im Vergleich zu Österreich durchschnittlich mehr Kinder je Frau geboren werden. Weiters weist die Entwicklung seit dem Jahr 2004 eine leicht sinkende Tendenz auf. Es scheint, dass sich das Fertilitätsniveau in OÖ. wieder unter 1,5 Kinder je Frau bzw. in Ö. unter 1,4 bewegen wird.

## Entwicklung der Gesamtfruchtbarkeitsraten in OÖ und Ö. 1995 bis 2007



### Sterbefälle wieder leicht gestiegen

Oberösterreichweit wurden im Jahr 2007 mit 12.024 um 118 mehr Sterbefälle (plus 1,0%) verzeichnet, als im Vorjahr. Die Säuglingssterblichkeit hielt mit 3,4 Promille das Vorjahresniveau und lag somit das zweite Mal unter der 4-Promille-Marke. Geringere Werte wiesen unter anderem Kärnten (2,1‰), Tirol (2,3‰) und Salzburg (2,4‰) auf. Die höchste Säuglingssterblichkeit wurde in Wien mit 5,4‰ registriert.

### Geburtenbilanz in OÖ. weiterhin positiv

Da einerseits die Zahl der lebend Geborenen sank und gleichzeitig die Sterbefälle leicht zunahm, verringerte sich in OÖ. der Geburtenüberschuss auf +1.273 Personen. Bundesweit fiel die Geburtenbilanz mit +1.625 bescheiden aus. Von den Bundesländern verzeichneten Tirol (+1.494), Vorarlberg (+1.198), Wien (+1.060) und Salzburg (+1.006) Geburtenüberschüsse.

### Lebenserwartung bleibt unverändert

Die Entwicklung der Lebenserwartung bei der Geburt zeigt für beide Geschlechter eine stagnierende Tendenz. Sie blieb gegenüber dem Jahr 2006 bei den Frauen mit 83,0 Jahren unverändert, bei den Männern erhöhte sie sich um rund 1 Monat auf 77,5 Jahre. Mit diesen Werten liegt OÖ. knapp über den Bundesdurchschnitten (Frauen: 82,9 Jahre; Männer: 77,3 Jahre).

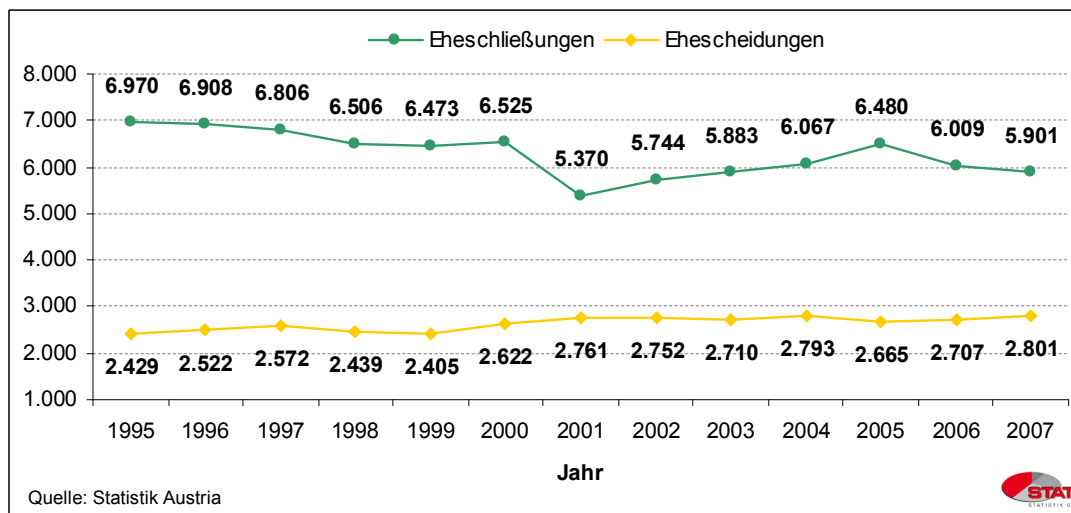
In den vergangenen 12 Jahren hat sich die Lebenserwartung bei den Frauen um 3 Jahre (+3,8%), bei den Männern um fast 4 Jahre (+5,2%) erhöht. Der Zugewinn an zusätzlich zu erwartenden Lebensjahren fällt damit bei den Männern etwas kräftiger aus, als bei den Frauen.

Der Vorsprung der Frauen gegenüber den Männern reduzierte sich in der vergangenen Dekade um ein Lebensjahr und sie leben unter den heutigen Verhältnissen im Schnitt um 5,5 Jahre länger, als das sog. "starke" Geschlecht.

### Eheschließungen – Rückgang setzt sich fort

Im Jahr 2007 wurden in OÖ. 5.901 Ehen geschlossen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 108 Hochzeiten bzw. -1,8%. Bis auf Vorarlberg (+6,2%) und Kärnten (+2,5%) meldeten die Standesämter weniger Trauungen. Den größten Rückgang verzeichneten Wien (-5,2%), Tirol (-4,8%) und die Steiermark (-4,1%).

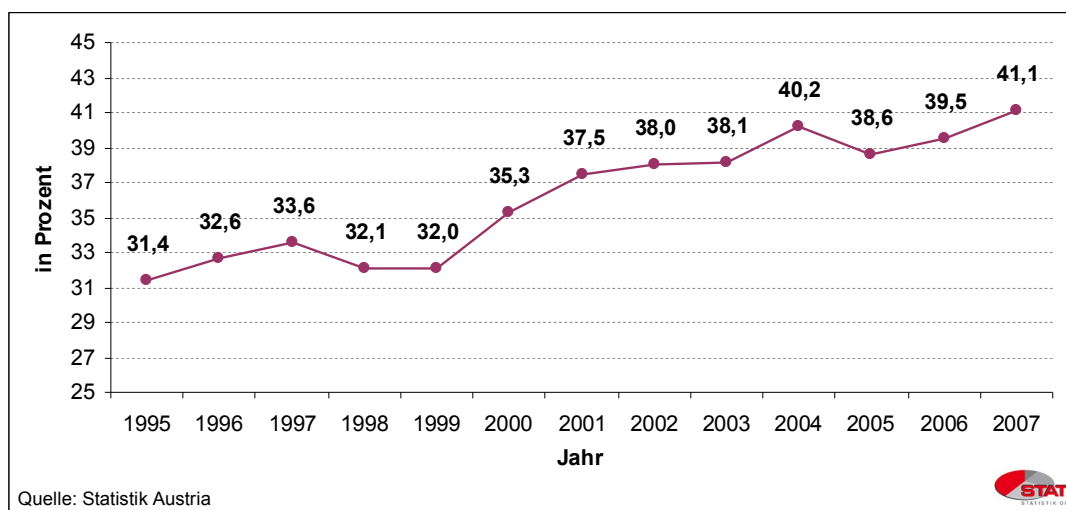
## Entwicklung der Eheschließungen und Ehescheidungen in OÖ. 1995 bis 2007



### Ehescheidungen wieder leicht gestiegen

Im Jahr 2007 wurden nach den Meldungen der zuständigen Gerichte in OÖ. 2.801 Ehen rechtskräftig geschieden. Verglichen mit dem Vorjahr ist ein Anstieg um 94 bzw. +3,4% feststellbar. Die Gesamtscheidungsrate erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2006 von 39,5% auf 41,1%. Damit liegt OÖ. deutlich unter dem Bundesschnitt von 49,5 %. Den "Spitzenwert" erzielte in dieser Statistik das Bundesland Wien mit einer Gesamtscheidungsrate von 64,2%, gefolgt von Niederösterreich mit 48,3% und der Steiermark mit 47,5%. In Tirol wurden hingegen nur 37,9% der Ehen geschieden.

### Entwicklung der Gesamtscheidungsrate in OÖ. von 1995 bis 2007

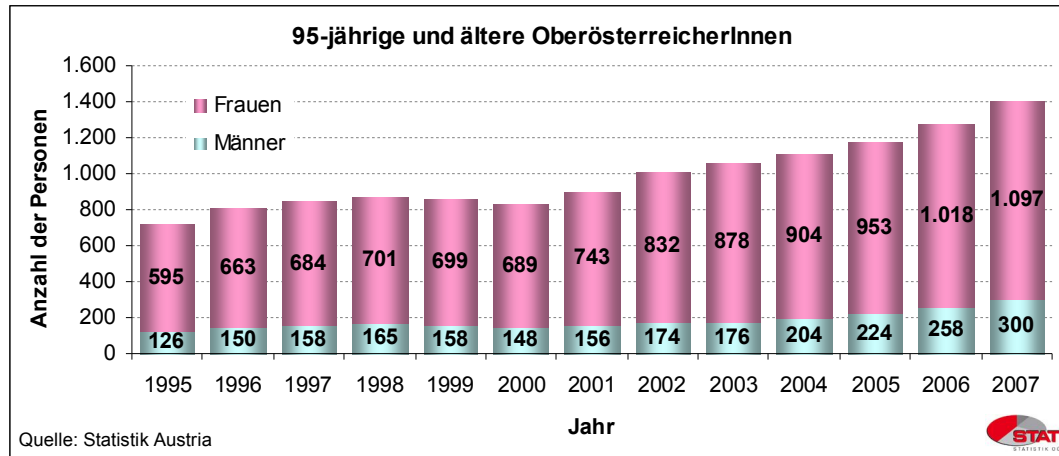


### Einbürgerungen stark rückläufig

Im Jahr 2007 wurden in Oberösterreich 2.025 Ausländer eingebürgert. Gegenüber dem Vorjahr wurden um 2.105 bzw. über 50% weniger neue Staatsbürgerschaften verliehen. Das Gros der Einbürgerungen entfiel auf Staatsbürger aus Ex-Jugoslawien (1.474 bzw. 72,8%) und türkische Staatsbürger (302 bzw. 14,9%).

## Langlebigkeit in Oberösterreich

Die stetig zunehmende Lebenserwartung und insbesondere die steigende Lebenserwartung bei den hochbetagten Menschen, bewirkt, dass immer mehr OberösterreicherInnen höchste Alterskategorien erreichen. So hat sich die Zahl der 95-jährigen und älteren Menschen seit 1995 auf knapp 1.400 nahezu verdoppelt.



## Kuriositäten und Extremwerte

Eine Detailbetrachtung der Ergebnisse zeigt auch einige Kuriositäten und Extremwerte. So war im Jahr 2007 die jüngste Mutter bei der Geburt des Kindes 14 Jahre alt, die älteste Mutter 49 Jahre.

2007 gab es 226 Zwilling- und 10 Drillingsgeburten. Vier Knaben und ein Mädchen waren bei der Geburt über 60cm groß, wovon zwei des männlichen Nachwuchses jeweils über 5 kg auf die Waage brachten.

Die jüngsten Frauen (3) waren bei der Eheschließung 16, die beiden jüngsten Männer 17 Jahre alt. Das andere Ende der Skala zeigt: Die älteste Frau schloss mit 88 den Bund fürs Leben, der älteste Mann mit 84 Jahren.

Die beiden ältesten Frauen waren bei ihrem Ableben im 106. Lebensjahr und verwitwet bzw. geschieden. Der älteste Mann war bei seinem Tod 104 Jahre alt und verwitwet.

Das Durchschnittsalter der OberösterreicherInnen betrug im Jahr 2007 exakt 39,9 Jahre. Die mit Abstand jüngste Gemeinde ist derzeit Rechberg im Bezirk Perg. Hier weisen die Einwohner ein Durchschnittsalter von genau 33,9 Jahren auf. Die durchschnittlich älteste Gemeinde Oberösterreichs ist Hinterstoder im Bezirk Kirchdorf mit einem Altersschnitt von 45,5 Jahren.

	Gemnr.	Gemeinde	Bezirk	Ø-Alter
jüngste Gem.	41117	Rechberg	Perg	33,9
	41729	Redleiten	Vöcklabruck	35,1
	41227	St.Marienkirchen a. H.	Ried i.I.	35,5
	41311	Hörbich	Rohrbach	35,6
	41708	Fornach	Vöcklabruck	35,8
	...	...	...	...
älteste Gem.	40718	Traunkirchen	Gmunden	43,6
	41407	Engelhartszell	Schärding	44,4
	41219	Obernberg	Ried/Ikr.	44,7
	40709	Hallstatt	Gmunden	45,2
	40903	Hinterstoder	Kirchdorf	45,5